

*naturaliter* auseinander; hier führen aber ihre Bemühungen, auch im Gebrauch dieser Vokabeln in den Texten des 12. Jh. eine neue Qualität zu finden, zu keinem überzeugenden Ergebnis. Überhaupt sind W.s Textinterpretationen im Detail oft etwas fragwürdig, etwa wenn sie bei Berthold von Reichenau (MGH SS rer. Germ. N.S. 14 S. 345) das Nebeneinander einer Bemerkung über Heinrichs IV. Feier des Weihnachtsfestes *non satis magnifice* und eines Berichts über große Unwetter in einen Kausalzusammenhang bringt (S. 138). Die Gesamtargumentation wiederum wird dadurch relativiert, daß sich bei genauem Hinsehen der Kreis der Quellen, denen W. wirklich aussagekräftige Stellen entnehmen kann, auf eine sehr kleine Zahl reduziert, im wesentlichen die oben genannten Basel-Colmarer Annalen, die Chronik Emos und seiner Fortsetzer sowie auf Salimbene (MGH SS 32), so daß man den Verdacht nicht ganz unterdrücken kann, die Autorin habe von Anfang an gewußt, was sie beweisen wollte, und ihre Quellenstudien auf dieses Ziel ausgerichtet. So bleibt ein zweiseitiger Eindruck von der Arbeit zurück, der sich durch einen Blick ins Quellenverzeichnis leider leicht ins Negative kehren läßt: Ohne jeden Verstand sind hier die Titel stur alphabetisch aufgereiht, und zwar so, daß man Salimbene unter Cr wie „Cronica fratris Salimbene“ suchen muß, streng geschieden zudem etwa vom „Chronicon Laureshamense“ oder der „Chronik Sigeberts von Gembloux“ unter Chr – nur Berthold hat es merkwürdigerweise geschafft, unter seinem eigenen Namen eingeordnet zu werden –, und Gervasius von Tilbury unter E wie „E Gervasii Tilleberiensibus [sic!] Otiis Imperialibus“.

V. L.

Elizabeth LAPINA, „Nec signis nec testibus creditur ...“ The Problem of Eyewitnesses in the Chronicles of the First Crusade, *Viator* 38, 1 (2007) S. 117–139, vergleicht (Wunder-)Berichte von Teilnehmern mit solchen von Daheimgebliebenen und stellt fest, daß diese (zumal Guibert von Nogent) dazu neigten, den Wert der Augenzeugenschaft anzuzweifeln und für sich ein theologisch begründetes tieferes Verständnis der fernen Vorgänge in Anspruch zu nehmen.

R. S.

*Historia ecclesie Abbingdonensis*. The History of the Church of Abingdon, Vol. 1, edited and translated by John HUDSON (Oxford Medieval Texts) Oxford u. a. 2007, Clarendon Press, CCVIII u. 437 S., 1 Karte, ISBN 978-0-19-929937-9, GBP 95. – Nach nur kurzer Zeit ist auch der erste Band der in DA 60, 296 f. angezeigten Neuedition der Chronik des Benediktinerklosters Abingdon aus dem 12. Jh. erschienen. Er enthält die Haupteinleitung mit sehr ausführlichen Angaben zum Werk, zur Klostergeschichte und zu den Hss., den lateinisch-englischen Chroniktext von der Gründung Abingdons im 7. Jh. bis 1071 und ein Gesamtregister für beide Bände. Hinzuweisen ist auf den diplomatischen Exkurs über die angelsächsischen Urkunden aus Abingdon (S. CXC–CCVIII).

K. N.

The Chronicle of Ibn al-Athir for the Crusading Period from al-Kamil fi'l-ta'rikh, P. 2: The Years 541–589/1146–1193. The Age of Nur al-Din and Saladin. Transl. by D. S. RICHARDS (Crusade texts in translation 15) Aldershot u. a. 2007, Ashgate, VIII u. 437 S., ISBN 978-0-7546-4078-3, GBP 55. – Der